

GE 
 POLITIK
 ERICH REITER



China versucht seine neue Rolle zu finden

Militärische Ambitionen sind Teil davon. Entscheidend wird, wie sich die Beziehungen zu den USA entwickeln.

In Ostasien liegt die drittgrößte Wirtschaftsmacht, das hochtechnologisch entwickelte Japan; das bevölkerungsreichste Land der Welt, China, bereits zweitgrößte Volkswirtschaft, das im Begriff ist, eine global wirksame Großmacht zu werden; das flächengrößte Land der Welt, Russland, zwar eine absteigende Macht, aber immer noch ein global wirksamer Akteur mit dem zweitstärksten strategischen Atomwaffenarsenal. Dort liegen auch die beiden Korea, dessen Norden einen permanenten Krisenherd darstellt und vom Nachbarn im Süden als Bedrohung angesehen wird. Dann gibt es noch Taiwan, eine für China offene Frage, da es Taiwan als abtrünnige Provinz betrachtet, die eines Tages heimgeholt werden muss, was allerdings zu einem Konflikt von globaler Relevanz führen würde. Von besonderer Bedeutung ist der Umstand, dass die USA in der Region präsent sind, dort globalstrategische Interessen verfolgen und Militärstützpunkte unterhalten und mit Japan und Südkorea verbündet sind.

Die Region ist zu einem Weltwirtschaftszentrum geworden, hat aber noch keine hinlänglich entwickelte Sicherheitsstruktur. Dafür offene und potenzielle Konflikte und Probleme: Nord-Südkorea; nordkoreanische Atombombe; japanische Sorge vor der chinesischen Aufrüstung; China-Taiwan; russisch-chinesisches Misstrauen.

Dieser sicherheitspolitische Krisenbereich ist auch eine militärisch relevante Region. China, Taiwan, Japan und die beiden Korea halten 4,6 Millionen Soldaten unter Waffen; das ist mehr als die gesamte Nato hat und 2,3 mal so viel wie alle EU-Staaten zusammen; dazu kommen noch Truppen der USA und Russlands. China rüstet massiv auf und versucht seine Streitkräfte zu modernisieren. Das bewirkt verstärkte Rüstungsanstrengungen anderer Staaten der Region.

Die Entwicklung in Ostasien verdient deshalb größte Aufmerksamkeit. Besonders wichtig ist die Einbindung Chinas in die Weltpolitik. Denn China beansprucht mehr weltpolitisches Gewicht und dazu gehört, dass man in der Region mittelfristig den USA die Dominanz streitig machen will. Das Südchinesische Meer soll de facto ein chinesisches Binnenmeer werden.

Man kann diese Bestrebungen mit großer Skepsis sehen. Aber auch eine pragmatische Sicht ist zulässig: China sucht ganz einfach seine neue Rolle als großes Land, als Wirtschaftsmacht und als aufstrebende Militärmacht.

China bestreitet, militärische Ambitionen zu haben, denn würde es sich aggressiv gebärden, dann würden die Länder Ost- und Südost-Asiens noch stärker unter den Schutzschirm der USA drängen. Aber die Fakten sagen anderes. Die Militärbudgets Chinas sind in den letzten Jahren kräftig gestiegen.

China strebt auch nach einem Krieg um z. B. Taiwan zu erobern, wozu es heute noch nicht imstande wäre, aber es rüstet in diese Richtung. Dazu gehören Mittel, die den Einsatz amerikanischer Streitkräfte zur Verteidigung Taiwans verhindern sollen, etwa die Entwicklung von Raketen mit einem manövrierbaren Sprengkopf, der gegen Flugzeugträger eingesetzt werden kann. China besitzt ein kleines, aber relativ modernes strategisches Raketenarsenal mit atomaren Sprengköpfen, die als nukleare Zweitschlagwaffen konzipiert sind. Die neuesten Langstreckenraketen können wahrscheinlich nicht nur Hawaii, sondern noch das amerikanische Festland erreichen. Jedenfalls aber wäre China imstande, Südkorea und Japan zu bedrohen, was bei einer regionalen Krise ein Druckmittel gegenüber den USA darstellt.

Noch ist China keine militärische Herausforderung für die USA, aber die USA sehen China durchaus als eine strategische Herausforderung in der Zukunft. Die USA reagieren darauf allerdings nicht im Sinne einer Eindämmungspolitik, sondern setzen auf Kooperation mit China. Die Entwicklung der Beziehungen dieser beiden Mächte wird mitentscheidend für die künftige Weltordnung sein.

Erich Reiter ist Honorarprofessor für Internationale Beziehungen in Graz und war Beauftragter für strategische Studien im Verteidigungsministerium.